

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die Kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebersicht. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 75.

Samstag, den 2. Juli 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das III. Quartal 1887

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition d. Bl. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Freitag den 8. Juli ds. Js.

vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Lehmgrube und Pflanzgarten des Distrikts Eiberg:

Stück 1212 Tannen, 28 Forchen-Langholz I. bis IV. Classe mit 1479 Fm.

„ 263 Tannen, 9 Forchen-Sägholz I. bis III. Cl. mit 223 Fm.,

„ 14 Buchen I. Cl. mit 6,50 Fm.

Ferner Scheidholz:

Beglinienholz im Gütersbergkopf und Dachsbau (Guhmanns Hut) und Scheidholz in Frechs Hut:

Stück 547 Tannen- 6 Forchen-Langholz I. bis IV. Cl. mit 325 Fm.,

„ 40 Tannen- 3 Forchen-Sägholz I. bis III. Cl. mit 20 Fm.

Bei dem Beglinienholz ist das Tannen-Langholz IV. Classe in besonderen Loosen.

Revier Enzklösterle.

Accorde über Weg- und Wiesen-Bauten.

Am Montag den 4. Juli

vormittags 9 Uhr

werden auf der Revieramts-Kanzlei in Enzklösterle veraccordiert:

1. Die Chauffierung des sogen. Wannengrenzwegs im Staatswald Wanne. Ueberschlagspreis für Planie und Chauffierung 2100 M.

2. Die Herstellung von Futtermauern und Verlängerung einer Dohle am Kälberthalweg; Ueberschlagspreis 950 M.

3. Die Herstellung einer Bewässerungsanlage für die Kälbersägmühlwiese; Ueberschlagspreis 530 M.

4. Die Meliorierung der Wurster'schen Wiese, Parz.-Nr. 237 der Markung Bergorte im Großenzthal; Ueberschlagspreis 380 M. Ueberschläge, Pläne und Bedingungen sind auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Nachstehende

Bekanntmachung

vom 28. Mai 1886 wird den hiesigen Einwohnern zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Wildbad, den 28. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bürger.

Auf Grund Beschlusses der bürgerlichen Collegien werden die hiesigen Einwohner darauf aufmerksam gemacht, daß zur Schonung der städtischen Wald- und Feldwege, auf denselben das Leseholz und sonstige Walderzeugnisse nicht mehr geschleift werden dürfen bei Vermeidung einer Strafe von 2 M. für jeden einzelnen Fall.

Das Sperren der Handkarren darf nur mittelst Müggen oder mit einem in der Mitte unter dem Karren angebrachten mindestens 6 cm starken Prügel, an welchem unten eine schiefe Ebene gehauen ist, bewerkstelligt werden. Auf sehr steilen Wegen ist nur das Tragen des Leseholzes gestattet.

Die Fuhrwerksbesitzer werden daran erinnert, daß das Raufsperrn und das Sperren mit eisernen Radschuhen auf sämtlichen Wald- und Feldwegen verboten ist und daß bei Wegen über 5% Gefäll nur hölzerne Schleifströge verwendet werden dürfen, bei Vermeidung einer Strafe von 3 Mark.

Stadt Wildbad.

Zur Gewinnung von

Moosstreu

sind vom 1. bis letzten Juli ds. Js. geöffnet:

Die Stadtwaldungen

Meistern Abt. 9 Jägerwegle 6,9 ha

an der Linie Abt. 8 Miß 15,0 ha

Wanne Abt. 1 Blöcherrain 4,0 ha

Die geöffneten Partien sind mit Strohweihen bezeichnet. — Wer die betreffenden Flächen nicht kennt, erhält auf Verlangen Auskunft vom Stadtförster und von den Waldschützen Fischer und Lipps.

Die Moosstreu darf nur mit Rechen und unter den in der Ministerial-Verfügung vom 21. Juli 1876 § 28 Pkt. 3 und 4, Reg.-Blatt vom 28. Juli 1876 Seite 316 (zum Vollzug des Gesetzes vom 16. August 1875 über die Bewirtschaftung und Bewirtschaftung der Gemeindefeldungen) getroffenen Bestimmungen gewonnen werden.

Nach demselben sind abwechslungsweise einzelne Streifen, welche zur Wiedererzeugung des Moosüberzugs notwendig sind, unverfehrt liegen zu lassen.

Diese Streifen müssen mindestens ein Viertel der zu nützenden Fläche einnehmen und sind an Abhängen wagrecht zu legen. — Diese Vorschriften sind genau einzuhalten und werden Zuwiderhandelnde zur Strafe gezogen.

Wildbad, den 28. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bürger.

Stadtförsterei.

Fischer.

Gustav Hase,

(Buch- & Musikalienhandlung — Leih-Bibliothek)

(im Mittelbau des Königl. Badgebäudes.)

Dem lieben schlanken
Wilhelm
zu seinem morgigen
17. Wiegenfeste ein
Dreifach donnerndes Hoch
dass der ganze „Adler“ zittert
und bebzt.
So muss gehen!!!

Verloren!

Letzten Montag von der nateren Enzbrücke
bis Calmbach
eine kleine Mappe mit Notizen und
ein zusammenlegbarer Meterstab.
Um ungesäumte Abgabe gegen gute Be-
lohnung bei Herrn Rudolf Schweizer
wird gebeten.

Die neueste Façon
Gorsetten

empfehl't **G. Riexinger.**
Die neuesten

Krausen

empfehl't **G. Riexinger.**

**Zither- und
Klavier-Unterricht**
erteilt, auch hat Zithern und versch. Instru-
mente sowie Saiten zu verkaufen
Fr. Kern, Mitglied der Korkapelle.

On parle français. English spoken.

Neue
Matjes-Heringe

sind eingetroffen bei
Carl Schobert.

Frisch abgelochter
Schinken

ist stets im Auschnitt zu
haben bei Metzger Pfau, Rathausgasse.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

Kaffee

empfehl't billigt **Conditör Funt.**

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei
J. F. Gutbub.

Evang. Gottesdienst

am Sonntag den 3. Juli
V.M. 9 1/4 Uhr: Predigt.
N.M. 1 Uhr: Christenlehre (mit den Söhnen).
N.M. 2 Uhr: Bibelstunde.

Gasthaus zur alten Linde

von

Karl Fohmann.

Table d'hôte 12 1/2 Uhr à Mk. 1.20.
Münchner Spatenbräu & Maulbronner Lagerbier vom Fass.
Gute Weine. Elegant eingerichtete Zimmer.
Stallung & Remise.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen Wildbads mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mittagstisch 12 1/2 Uhr. — Warme und kalte Speisen, —
Kaffee, reine Weine, Münchner Spatenbräu in Flaschen und
gutes selbst gebräutes Bier vom Fass.

Hochachtungsvoll

H. Blessing zur Sonne.

Alleinverkauf für Wildbad
der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau,
86. Hauptstrasse 86.

Wildbad.

Große Auswahl

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an,
Damen- & Mädchenstiefeln zum Anspfen und
Schnüren, Knabentulpenstiefeln & Kinder-
stiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder
wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfehl't

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

G. Riexinger,

Hauptstrasse 87. Wildbad. Hauptstrasse 87.

FABRIK NIEDERLAGE

von

Normal-Tricot-Unterkleider

Socken, Strümpfe & Strickgarnen

Syst. Prof. Dr. Jäger.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Das bedeutende
Bettfedernlager

Harrylluna in Altona b. Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd. gute neue)
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pf. 
vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$ 
prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$ 
prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$ 
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
9)7 — Umtausch gestattet. —

Kur-Theater Wildbad.

Direktion P. Liebig.
Samstag den 2. Juli 1887
Abonnements-Vorstellung.
Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser
und Fr. v. Schönthan.

Sonntag den 3. Juli 1887.

Die Leibrente.

Schwank in 5 Akten von G. v. Moser.

Wilh. Großmann z. „goldnen Löwen“
empfiehlt seine
kalten und warmen Bäder
zur gefälligen Benützung.

Gravatten & Schlipse

empfiehlt in großer Auswahl **W. Ulmer.**

Sämtliche Gummiwäsche

empfiehlt zu den billigsten Preisen **W. Ulmer.**

Guten Ernte-Wein 1885er

ca. 300 Liter hat, von 20 Liter an aufwärts, zu verkaufen

J. F. Gutbub.

Alle Sorten

VIOLIN-SAITEN

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Bernhard Hofmann.**

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 1. Juli. Im Alter von über 85 Jahren starb in vergangener Nacht vielleicht der älteste Kammerdiener, Jakob David Ammon, der im Jahre 1838 in den Dienst des verstorbenen Königs Wilhelm trat und seitdem 45 Jahre lang bis zu seiner im Jahre 1883 erfolgten Pensionierung zuerst diesem und dann Sr. M. dem König-Karl ununterbrochen gedient hat.

Stuttgart, 1. Juli. Am 28. v. Mts. vormittags 9 Uhr fiel an einem Neubau in der unteren Stadt ein Arbeiter 5 Stock hoch herunter und erhielt hierdurch eine schwere Kopfverletzung. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht. Gestern vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde eine Frau von Rohracker Ecke der Langen- und Königsstraße von den Pferden eines Droschkenführers zu Boden geworfen, wobei sie an der Stirne eine kleine Hautschürfung erhalten hat, auch über Schmerzen im Rücken klagt, nach Aussage von Zeugen trifft den Kutscher keine Schuld, da die Frau unter die Pferde gelaufen sei.

Altensteig, 29. Juni. Bei dem Kirchenbau in Simmersfeld ereignete sich kürzlich ein schwerer Unglücksfall. Der 21jährige Sohn des Bauunternehmers Gaiser wurde, auf dem Gerüst stehend, von einem losgewordenen Balken so schwer getroffen, daß er aus einer Höhe von 10—12 Meter herabstürzte und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Von der hohenzollernschen Grenze, 29. Juni. Die Burg Hohenzollern ist gegenwärtig ein Anziehungspunkt für Nah und Fern. Fast jeder Eisenbahn-Zug bringt eine Schaar Zollernbesucher. So waren heute zwei türkische Offiziere aus Oberndorf a. N., Oberst Jzet Bey und Major Mahmud Bey, auf der Burg und in der am Fuße derselben gelegenen Stadt Hechingen. Auch viele Schüler brachte der heutige Feiertag auf den schönen Aussichtspunkt mit seinen historischen Denkwürdigkeiten. Die übrigen Höhen des hier besonders schön hervortretenden Steilabfalls der Schwäbischen Alb erfreuen sich ebenfalls zahlreicher Besuche, zumal die prachtvollen Waldwege von kundiger Hand markiert wurden, so daß dieselben sehr leicht zu finden sind. Bei hellem Wetter genießt man dort eine der schönsten Fernsichten Süddeutschlands (Alpen, Schwarzwald, Vogesen Stuttgarter Berge etc.).

Von der Gach, 29. Juni. In Imnau, Amts Haigerloch, traf dieser Tage der Sonnenstich einen in der Mitte der siebenziger Jahren stehenden alten Mann, Namens Wenzel Eger; ärztlicher Hilfe gelang es nach längerem Bemühen, denselben wieder zum Bewußtsein zu bringen. Er schien bis auf eine gewisse geistige Erregung wieder hergestellt zu sein und gieng gestern Abend anscheinend gesund in's Bett; heute Morgen jedoch fand man ihn tot vor.

Bom untern Neckar, 29. Juni. Wegen Straßenraubs wurde gestern ein 20jähriger Neckargartacher Bursche verhaftet. Derselbe gieng einem Frankensbacher Arbeiter, von dem er wußte, daß er Geld hatte, nach, schlug ihn mit seinem eigenen Schirm zu Boden und raubte ihm sein Geld. Wegen Diebstahls war der freche Räuber schon einmal bestraft.

Ebingen, 29. Juni. Ein höchst achtbarer hiesiger Bürger, ein Rotgerber, in den sechziger Jahren stehend, fiel die Kellertreppe hinab, brach das Genick und starb sofort. Derselbe wird allgemein bedauert.

Maulbronn, 29. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf Montag versuchte in Schmie eine erst seit kurzem verheiratete Frau ihrem Mann den Hals abzuschneiden. Ebenso schnitt dieselbe einem Pflegekind den Hals zur Hälfte durch. Untersuchung ist eingeleitet. Die Thäterin wurde alsbald geschlossen an das Amtsgericht eingeliefert.

Schramberg, 29. Juni. Adlerwirt Haas, 55 Jahre alt, wurde Montag Vormittag von seiner Frau mit dem Kopf nach unten und den Füßen nach oben tot im Bierkessel aufgefunden; Haas wollte den Bierkessel ausschöpfen, stand zu diesem Zweck auf ein Fäßchen auf dem er das Uebergewicht bekommen haben und so kopfüber in den mit Wasser gefüllten Kessel gestürzt sein muß.

Baden-Baden, 28. Juni. Kürzlich ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Blechnergehilfen Namens Gustav Selbherr, Witwer von Blochingen, Ob. Saugau, 34 Jahre alt, und Franz Wolf, 18 Jahre alt, waren auf dem Dache eines drei Stock hohen Hauses mit Anstreichen beschäftigt, als plötzlich die Stricke des Gerüsts brachen und die Arbeiter mit Wucht vom Dache herab auf die Straße stürzten. Selbherr, Vater von drei Kindern, brach das Genick und mußte als Leiche vom Plage getragen werden, während Wolf schwer verletzt und bewußtlos im Krankenhaus darniederlag und abends den Geist aufgab.

Köln, 29. Juni. Die Weihe der Kaiserglocke wird sich morgen dem Kapitelschofamt gegen 10 Uhr anschließen und durch Herrn Erzbischof Dr. Tremont in Gegenwart des Domkapitels, der Domgeistlichkeit und der Alumnen des Priesterseminars vollzogen werden. Zu diesem Akte sind dann noch die Spitzen der Behörden der Stadt und der Vorstand des Zentral-Dombauvereins eingeladen. Die Kaiserglocke wird, wie auch die Inschrift schon andeutet, unter den Schutz von St. Peter gestellt und dessen Namen tragen. Sie wird wie die beiden ältesten Schwestern noch einen besonderen Schmucknamen, Gloriosa (die Glorreiche) erhalten. Nach der Weihe wird die Gloriosa vorab allein mit ihrem tiefen Bass ertönen, sodann in Verbindung mit ihren vier Glocken zu einem herrlichen Vollgeläute.

§ So Einer einer eine Reise thut,
So kann er was erzählen
Bei mir ist dieses nicht der Fall
Dieweil mich Schmerzen quälen.

Ich sitze hier in meiner Stüb'
Und laß die Glieder hängen,
Dieweil mir die verflurte Gicht
Hängt in dem Leib und Gängen.

Ich lieg auf meinem Lager da
Und laß den Körper schwitzen
Es soll nach gutem alten Rat
Geg'n Podagra 'was nützen.

Langweilig wird die Cur mir schier,
Dieweil die andern laufen;
Fest sitze ich und liege hier
Dieweil die andern — trinken.

D'rum b'steig ich nun den Pegasus
Die Langweil zu vertreiben,
Sitz' ich auch nicht ganz sattelfest,
Die Zeit thut doch enteilen.

So dacht' ich hin und dacht' ich her,
Damit die Zeit vergehet,
Und damit wird auch Qual und Pein
So nach und nach verwehet.

D. B.

Zwei Schwestern.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Mit einem wilden Fluche schleuderte er die schwankende Gestalt von sich, ein dumpfer Fall, ein schwacher, halb versagender Aufschrei — die Thür fiel hinter Volkert ins Schloß und ohne sich umzusehen, stürmte er hinauf in sein Zimmer. Vorbereitungen waren unnötig, er nahm einen leichten Handkoffer, eine Bristasche, welche er einsteckte, dann nach wenigen Sekunden eilte er die Treppe hinunter zum nächsten Droschken-Halteplatz und fuhr nach dem Berliner Bahnhofe.

Drei Tage sind verstrichen, lange, endlose Tage und Nächte; in dem Volkert'schen Hause schleicht die Dienerschaft leise auf den Beinen umher und die bleichen Gesichter zeigen tiefe Trauer und Hoffnungslosigkeit; die gnädige Frau ist sehr schwer krank und der Herr Doktor hat gar keine Hoffnung mehr! Mr. Dahlen ist täglich drei- auch viermal da, um sich zu erkundigen; sein angstvolles, gebrochenes Wesen fällt sogar den Leuten auf, sie schütteln erstaunt die Köpfe, daß sogar ein Fremder, der vor zwei Tagen den ersten Besuch machte, so ganz in Teilnahme und Mitgefühl aufgeht. Sollte Fräulein Ines im Spiel sein? Die Köchin, welche den Gedanken ausdrückte, hält erschrocken inne:

„Das paßt sich doch nicht, wo drinnen die liebe, sanfte Herrin im Sterben liegt!“

Das Kammermädchen ist aber völlig niedergeschmettert; sie hat etwas gesehen und es es drückt wie glühende Kohlen auf ihr Gewissen, hier ist ein Geheimnis und sie hält den Schlüssel in Händen. Aber soll sie die Sterbende noch mehr betrüben, helfen ihr denn die funkelnden Brillanten noch etwas? Jene Bemerkung der Köchin machte sie stutzig; jenem Herrn der so ernst und vornehm ausieht, dessen Blick so liebevoll an Ines hängt, wenn sie selbst ihm jedesmal Bescheid bringt über die todfranke Schwester, ihm will sie erzählen — was sie gesehen und — wen!

Drüben im Kontor des Bankiers sitzt Harry Brandreth und blättert in dem großen Hauptbuche. Sieht er all die fein ausradierten Zahlen und die so künstlich dafür hingemalten neuen? Er fragt, hier diese Aktiva und Passiva stimmen nicht; er rechnet höhnisch lächelnd, es stimmt auch wieder nicht. Jetzt klopft es an der Thür. Ein roter, wohlbeleibter Mann tritt ein, mit glühenden Simultbrillanten an Knöpfen und Kette. „Morgen, Herr Brandreth,“ begann er vornehm von oben herab, „Herr Volkert zu sprechen?“ — „Bedaure, ist nach London gereist.“ — „Noch immer? War schon gestern hier, mein Depositivum zu erheben, bin eher zurück als ich dachte.“ — „Ihr Name?“ — Kommerzienrat Wertheim, mein Herr, sollten mich doch wohl kennen!“ —

„Bedaure, mein Herr, hatte nicht die Ehre; bedaure doppelt, denn ich fürchte, seit einer halben Stunde, daß — Herr Volkert gar nicht wiederkommt. Ihr Depositivum ist auch mit fort, ebenso das des Herrn Regierungsrat Leupold und noch manches andere.“ —

Das dicke Gesicht wird mit einem Male aschfahl. „Was soll das heißen, Herr, sind Sie toll? Wo ist Volkert?“ —

„Fort!“ schrie der Engländer, „durchgebrannt mit einigen Tausenden und jetzt vielleicht schon in Amerika, oder doch auf dem Wege.“ —

„Aber alle Teufel!“ brüllte der blühende Kommerzienrat und schlug drohend mit der Faust auf den Tisch, „das ist undenkbar; ich habe ja Papiere von 5000 M. bei ihm liegen gehabt, die will ich haben, die muß ich haben.“

„Ja, das wird mancher sagen,“ höhnte Brandreth, „aber Mann, schreien sie nicht so, es wird ja doch bald an den Tag kommen. Ich habe mein Geld ihm glücklich aus den Händen gezogen.“ „Ich gehe nicht von der Stelle bis ich die Gewißheit habe,“ stöhnte die dicke Jammersfigur und sank erschöpft in einen Stuhl. Leider war das eine Bein desselben nicht ganz taktfest, ächzend und krachend versank das Möbel in sich selbst und Herr Kommerzienrat Wertheim fand sich recht unsanft plötzlich auf dem teppichlosen Fußboden des Kontors. Halb rasend über all seinen Aerger rannte er hin und her und bald hatte sein lautes Schimpfen all die Schreiber aus dem nebenanliegenden Zimmer gelockt. Wie ein Lauffeuer durcheilte die Nachricht, welche Mr. Brandreth soeben mitgeteilt, das ganze Haus. Gruppenweise standen sie flüsternd beisammen all die Diener der Familie; fast ein jeder hatte gegen den Herrn ebensoviele Abneigung gefühlt als für die sanfte Dame Liebe, niemand bedauerte ihn, nur Verwünschungen sandte man ihm nach. Brandreth trat jetzt aus dem Kontor, er eilte hastig zur Polizei indessen Wertheim wie eine Bildsäule dasaß, um das Kontor zu bewachen. Wenige Augenblicke nachher trat Mr. Dahlen ein und frug nach einem flüchtigen Gruße nach dem Bankier.

„Sind Sie auch einer der Gerupften?“ stöhnte Wertheim geknickt, „er ist auf und davon, kein Groschen ist dageblieben, sogar all die Depositen hat er gestohlen!“

„Um des Himmelswillen, sprechen Sie von dem Bankier Volkert? Er ist für einige Tage nach London.“

„Schon recht, aber Sie können ihn erwarten bis zum jüngsten Tage, der kommt nicht wieder, schnaubte der Dicke so wüthend, als sei der Amerikaner selbst mit schuldig.“

„Ich ahnte dergleichen,“ murmelte der letztere finster, „schon vorgestern entdeckte ich auf dem Gerichte, wie er mich betrogen, doch um ihretwillen —“

Mit kurzem Gruße gegen den geknickten Kommerzienrat eilte er fort hinüber in die Volkert'sche Wohnung und ließ Fräulein Ines zu sich bitten. Wenige Sekunden und das junge Mädchen stand vor ihm; tief traurig war das süße Gesichtchen, die schönen Augen standen voll Thränen als sie zu ihm ausblickte. Wortlos nahm er ihre beiden Hände in die seinen und sie ließ es ruhig geschehen, als sei dies nur natürlich; die letzten qualvollen Tage lasteten schwer auf der jungen Seele, seine Teilnahme that so wohl und brachte Beide unwillkürlich näher.

„Ines, mein Kind,“ erklang endlich die sonore Stimme, die das schöne Mädchen sogar im Traume zu hören wähnte, „wie furchtbar lastet das Geschick auf Ihnen, seien Sie standhaft, es muß doch wieder Alles gut werden.“

„O, meine Lora,“ schluchzte Ines nun ganz fassungslos, „wenn sie stübt, bin ich ganz allein.“

Eine tiefererschütternde Klage lag in den wenig Worten; Arthur legte wie ein Vater beruhigend seinen Arm um ihre Schultern und sprach leise tröstende Worte. Sie ward ruhiger, schien es gar nicht zu bemerken, wie er sie stützte und schüttelte ihm ihr kummervolles, trostloses Herzchen so recht kindlich aus.

(Fortsetzung folgt.)